№ 101.
Donnerstag,
den 17. Dezember 1896.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
24. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Deutschland.

— **Im Reichstage** kam am Freitag die von der Kommission für das **Bürgerliche Gesetzbuch** beantragte **Resolution** zur Beratung, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Rechtsverhältnisse der Berufsvereine, die Arbeitsverträge, die Haftung des Reichs für den durch Reichsbeamte in Ausübung der Amtsbefugnisse verursachten Schaden, das Bergrecht, das Jagd- und Fischereirecht, das Versicherungsrecht, das Verlagsrecht und das gesamte Wasserrecht baldthunlichst einheitlich geregelt werden sollen. Namentlich über die erste und letzte Sache entstand eine lebhafte Debatte, in der Abg. Hüpeden und die Sozialdemokraten heftig mit den Abg. v. Kardorff und Schall an einander gerieten. Letztere wollen der reichsgesetzlichen Regelung der Stellung der Berufsvereine erst dann zustimmen, wenn die Arbeiter sich von der Sozialdemokratie abgewandt haben. Abgeordneter Hüpeden bezeichnete die konservative Partei als Gefolgschaft des Herrn von Stumm. Die Resolution wurde schließlich angenommen.

Dagegen wurde die Resolution Auer betreffend die Ausdehnung der Gewerbegerichte auf Streitigkeiten aller Arbeiter abgelehnt.

Der Antrag Bachem, der den Reichskanzler ersucht, auf eine Abänderung der Lehrpläne der Universitäten dahin zu wirken, daß die Vorlesungen über das Bürgerliche Gesetzbuch den Mittelpunkt der privatrechtlichen Vorlesungen bilden, fand einstimmig Annahme.

Der Reichstag hat am Sonnabend die erste Lesung der Dampfer-Subventionsvorlage beendigt und den Gesetzentwurf an eine Kommission zu Vorberatung überwiesen. Die Debatten des Tages drehten sich aber weniger um die Vorlage als um den Hamburger Hafenarbeiter-Streik. Dabei kam es zwischen dem Staatssekretär v. Bötticher und den Sozialdemokraten zu scharfen Auseinandersetzungen. Ersterer hielt auf Grund der ihm von Hamburger Firmen zugegangenen Lohnlisten seine Behauptung aufrecht, daß die Schauerleute genügende Löhne erhielten und daher der Streik unberechtigt sei. Frhr. v. Stumm unterstützte den Staatssekretär nach Kräften. Seine Beteuerung, daß die Sozialdemokratie nicht vom Himmel gefallen, sondern direkt aus der Hölle hervorgegangen sei, erregte stürmisches Gelächter. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Molkenbuhr, v. Elm und Legien traten Herrn v. Bötticher und Stumm sehr energisch entgegen.

Der Reichstag trat am Montag in die dritte Beratung der Justiznovelle, von welcher der Abg. Lenzmann (fr. Vp.) das Scheitern der Vorlage für sehr wahrscheinlich hält. Er will aber noch in letzter Stunde an Reichstag und Regierung Worte der Ermahnung richten. Er spreche nur für seine Person, nicht für seine Partei. Bei einem verständigen Parlament und einer verständigen Regierung sollte es doch wohl möglich sein, ein zweijähriges Werk zu Ende zu führen. Man sollte hier Wünsche zurückstellen, um nicht das Ganze zu gefährden. Jedenfalls sei ein Dreirichterkollegium mit der Berufung besser als ein Fünfrichterkollegium ohne Berufung. Wenn man aber in dem Fünfrichterkollegium auch mit der Berufung eine größere Garantie für die Richtigkeit der Urteile erblicke, so gebe er der Regierung zu bedenken, ob sie da nicht den Wünschen des Hauses nachgeben sollte.

Nächste Sitzung Dienstag: Fortsetzung der heutigen Beratung.

— **Das Abgeordnetenhaus** beriet am Sonnabend über einen freikonservativen Antrag auf Abänderung des Kommunalsteuergesetzes, welcher die „Hausagrarier" auf Kosten der übrigen Steuerzahler entlasten will. Vom Regierungstische wurde der Antrag bekämpft. Das Haus beschloß Kommissionsberatung.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte am Montag in dritter Lesung den Vertrag zwischen dem Reich für Preußen mit dem Königreich der Niederlande wegen der Unterhaltung des Seefeuers auf Borkum und wegen der Beleuchtung, Betonnung und Bebakung der Unterems.

Der darauffolgende zur zweiten Beratnng stehende Gesetzentwurf wegen Aenderung des Gesetzes über die Besteuerung des Gewerbebetriebs im Umherziehen wird mit großer Mehrheit in zweiter Lesung in der Kommissionsfassung angenommen.

Es folgt darauf die erste Beratung der Entwürfe einer Städte- und einer Landgemeindeordnung für Hessen-Nassau. Diese Vorlage wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Darauf wird der Gesetzentwurf wegen Aenderung des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen, in dritter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag.

— **Der Bundesrat** hat die Vorlage über den Entwurf einer Grundbuchordnung dem Justizausschuß überwiesen. Die Vorlage über eine Erklärung zwischen dem Reiche und Frankreich wegen Tunis, sowie über den Entwurf einer Verordnung über die Gerichtsbarkeit der deutschen Konsuln in Egyppten, wurde ebenfalls den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Dem Ausschußbericht über den Entwurf von Bestimmungen über die Zulassungen von Wertpapieren zum Börsenhandel wurde zugestimmt. Wie die „Milit. Polit. Korresp." mitteilt, hat sich der Bundesrat dahin geneigt, die Beschlüsse des Reichstages in zweiter Lesung über die Justiznolle für nicht annehmbar zu erklären.

— **(Ein Ueberschuß von 60 000 000 Mk.)** In den „Berl. Pol. Nachr." wird die Vermutung ausgesprochen, daß der Ueberschuß des preußischen Staatshaushaltsetats von 1895/96 mehr als 60 Mill. Mk. betragen werde. Gleichzeitig wird auseinandergesetzt, daß im Etat für 1897/98 eine Vermehrung der dauernden Staatsausgaben um 60 Mill. Mk. in Aussicht genommen worden sei, sodaß es bedenklich sei, noch Mehrforderungen an den Staat zu stellen.

— **Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages** hat am Freitage die Margarinefrage beraten. Bindende Beschlüsse wurden vorerst nicht gefaßt. Die allseitige Meinung ging dahin, die Margarinevorlage in der Fassung, wie sie vom Reichstage angenommen und vom Bundesrat abgelehnt worden war, von neuem einzubringen.

— **Ueber die Lepra(Aussatz)-Erkrankungen** in den letzten Jahren hat der Reichskanzler durch Rundschreiben von den Medizinalbeamten Mitteilungen eingefordert.

— **Der Kaiser** hat für den Bau einer evangelischen Kirche in Langfuhr 20 000 Mk gespendet.

— **Die Nachricht,** daß der **Kaiser** bereits im Kronrat von Hubertusstock am 7. Oktober eine genaue Untersuchung der Treibereien gegen hochgestellte Personen angeordnet hat, ist vom „Reichsanzeiger" bestätigt worden. Diese offizielle Erklärung ist in allen Kreisen des deutschen Volkes mit größter Genugthuung begrüßt worden. Beweist diese Kundgebung doch, daß es sich bei dem Vorgehen gegen die Lützow und Leckert nicht, wie vielfach geglaubt worden ist, um eine Aktion handelt, die Frhr. v. Marschall gewissermaßen auf eigene Faust unternommen hat, sondern um ein im Einverständnis mit dem Monarchen selbst unternommenes Vorgehen gegen eine Verleumdergesellschaft, welche in den letzten Jahren durch ihre ruchlose Thätigkeit das ganze öffentliche Leben vergiftet hat.

— **Daß ungünstige Mitteilungen über den Gesundheitszustand des Kaisers** durch Herrn **v. Tausch** in die Presse gebracht worden seien, ist schon mehrfach im Prozeß Leckert erwähnt worden. Jetzt schreibt die „Köln. Volksztg.":

„Die an die erste Nordlandsfahrt anknüpfenden abenteuerlichen Mitteilungen über den Kaiser haben damals in einem amerikanischen Blatt Unterkunft gefunden. Man hatte aber auch den Versuch gemacht, sie in ein angesehenes belgisches Blatt zu bringen. Doch weigerte man dem pseudonymen Einsender die Aufnahme, brach die Verbindung mit ihm ab und übersandte uns das Manuskript mit dem Anheimgeben, damit nach Gutdünken zu verfahren. Wir sandten es dem damaligen Reichskanzler Grafen Caprivi und erhielten bald darauf den Besuch eines gehörig legitimierten Beamten der Berliner politischen Polizei, nämlich des — Herrn v. Tausch, der das Manuskript photographieren ließ und eingehende Nachforschungen anzustellen erklärte. Später erfuhren wir, diese Nachforschungen hätten auf die Spur eines „ehemaligen hannoverschen Offiziers" geführt. Der Artikel war so geschrieben, als wenn er von einem ganz genau orientierten Teilnehmer an der Nordlandsfahrt des Kaisers herrührte; im Auslande mußte er den Eindruck erwecken, als herrsche bei uns nach der Entlassung Bismarcks in den höchsten Regionen der Regierung eine völlige Anarchie. Heute drängen sich über die Herkunft jener gemeingefährlichen Auslassungen die eigentümlichsten Gedanken auf. Ja, wenn Herr v. Tausch reden wollte."

— **Die Hetzerei gegen Frhrn. v. Marschall,** die auch in der neuesten Nummer der „Hamb. Nachr." fortgesetzt wird, wird von dem Berliner Korrespodenten der „Köln. Zeitung" charakterisiert als eine im Gange befindliche Regierungskrisis.

Staatssekretär Fr. v. Marschall ist übrigens erkrankt und soll bettlägerig sein. Nach den Aufregungen der mehrtägigen Prozeßverhandlungen, welche den Staatssekretär unausgesetzt in Moabit fesselten, während daheim Berge von Akten zu erledigen waren, ist ein solches Unwohlsein erklärlich.

— **Das Haus,** in welchem Herr v. Tausch seine Wohnung hat, steht noch immer unter polizeilicher Bewachung. Der Polizeipräsident hatte heute mit dem Dirigenten der politischen Polizei und dem Chef der Exekutive eine längere Unterredung. Herr v. Tausch hat noch in verschiedenen Prozessen als Zeuge zu erscheinen. Die Stellung einer Kaution ist mit Rücksicht auf die Schwere der Anklage abgelehnt worden. Tausch wird auch wegen Amtsverbrechens und Urkundenfälschung sich zu verantworten haben.

— **Durchsucht** wurde die Wohnung des verhafteten Kriminalkommissars von Tausch in Berlin im Beisein des Oberstaatsanwalts Drescher nach bloßstellenden Schriften.

— **(Regierungskrise.)** Die „Köln. Volksztg." versichert in einer Berliner Zuschrift, es sei ihr von verläßlicher Seite die Mitteilung gemacht worden, daß eine Regierungskrise bevorstehe, welche das Blatt mit dem Lützow-Prozeß in Zusammenhang bringt und behauptet, es sei einer jener kritischen Momente eingetreten, wo man sich nicht entschließen könne, welche Bahnen einzuschlagen seien. Trotz des moralischen Sieges des Herrn v. Marschall sei die ganze Situation zweifelhaft geworden, und man verspüre deutlich die Anzeichen des Wankens und der Unschlüssigkeit der Regierung.

— **Marinebegeisterung** soll, so verlangen die „Berl. Neuest. Nachrichten", künftig durch das preußische Unterrichtsministerium in die preußischen Volksschulen hineingetragen werden. Es müsse dort die Vorstellung von einem größeren, über die Grenzen des Reichs hinausreichenden Deutschland

Die Tochter des Mordbrenners.

Eine Geschichte aus den Bergen von J. C. Maurer.

(3. Fortsetzung.)

„Ich weiß es," gab er zur Antwort, „er ist in diesen Vorurteilen alt und grau geworden. Jedoch wer gab ihm das Recht, das Glück meines Lebens zu vernichten? Er will von seinem blinden Vorurteil nicht lassen, sondern lieber seinen Sohn verlieren. Heute nacht noch verlasse ich heimlich den Hof und schließe mich den Auswanderern an, die übers Weltmeer nach Peru segeln. Lieber im Urwald den Boden roden und mühsam das Feld bauen, als daheim Herr sein im Joch einer unglücklichen Heirat?

Einen solchen Entschluß schien das Mädchen nicht erwartet zu haben.

„Heinrich," sprach sie, den thränenfeuchten Blick zu ihm aufschlagend, „handle nicht vorschnell! Zerstöre wenigstens nicht die Ruhe und den Frieden eines alten Mannes, dessen Stütze du im Leben sein sollst! Erspare ihm den Vorwurf, daß er durch seinen Starrsinn seinen einzigen Sohn in die Fremde hinausgetrieben hat, und bleib'! Noch ist vielleicht nicht alles verloren; des Menschen Sinn kann sich ändern!"

„Du kennst meinen Vater nicht," fiel der Geliebte ihr in die Rede. „Nie wird er von dem, was er einmal gesagt, auch nur um ein Haar zurücktreten."

Paula schwieg; ein tiefer Seufzer entrang sich ihrem gepreßten Herzen; endlich schien sie zu einem Entschluß gekommen zu sein.

„Dann," sprach sie ruhig gefaßt und thränenlosen Auges, „dann bleibt mir nur eins übrig: ich muß dir entsagen, wenn ich nicht an dem Unfrieden zwischen Sohn und Vater die Schuld tragen will!"

Langsam hatte sie dies gesprochen; ein schmerzlicher Aufschrei entfuhr den Lippen des Burschen.

„Auch du, Paula, auch du sagst dich von mir los?" stieß er aus. „O, was hält mich dann noch in der Heimat zurück! Fort übers Meer! Lebe wohl, Paula — wir sehen uns nicht wieder!"

Mit diesem Ausruf stürmte er, einem Verzweifelten gleich, den Berg hinunter.

„Heinrich, um des Himmels willen, halt' ein!" rief sie ihm nach.

Er jedoch hörte nicht auf sie und war, ehe sie sich's versah, im Dunkel des Abends verschwunden.

Das Mädchen stand eine Weile wie angewurzelt und schaute wie erstarrt in die Dämmerung hinaus, die jetzt allmählich Berg und Thal in ihren Schatten hüllte.

„Er ist fort!" sagte sie, wie aus einem schweren Traum erwachend, mit gepreßter Stimme zu sich selbst. „Was habe ich gethan? — Und doch, konnte ich anders? Sollte ich für mein ganzes Leben den brennenden Vorwurf auf meinem Herzen tragen, daß es um meinetwillen zum offenen Bruch zwischen Vater und Sohn kommen mußte? Daß der Mann, den ich aus ganzer Seele liebe, um meinetwillen landflüchtig in der Fremde umherirrt? O, warum floh er von mir gerade in dem Augenblick, da ich eben alles aufbieten wollte, um ihn von seinem Vorhaben zurückzuhalten? Indes — noch ist's nicht zu spät. Heimlich will er heute das väterliche Haus verlassen! Ich muß ihm allsogleich folgen, ihn unten auf dem Hofe erwarten und ihn beschwören, von seinem Plane abzulassen. Vielleicht gelingt's mir. Dann aber fort in ein fremdes Land, wo mich niemand kennt, wo ich für ihn verloren bin, damit er mich vergessen kann!"

So für sich überlegend, ging sie ins Häuschen hinein.

Stille Nacht lag über der Waldgegend, und nur das Sternenlicht, das vom Himmel niederfunkelte, ließ das Mädchen den grauen Pfad vom Waldboden unterscheiden, als sie allein und eiligen Schrittes zum Adlerhof hinabwandelte.

So gelangte sie an den Feldzaun, stieg über denselben hinweg und huschte ungesehen über die Wiese auf das Haus zu. Dort verbarg sie sich unter einem der alten, dicht belaubten Nußbäume. Unbeweglich kauerte sie, auf jedes Geräusch acht habend, hart an dessen Stamm gelehnt, auf der Erde.

Eine Stunde verging und noch eine; nirgends ein Zeichen von Leben. Auf dem Hofe schien alles im tiefsten Schlafe zu liegen. Jetzt stieg über den fernen Bergen die schmale Sichel des abnehmenden Mondes auf und breitete ein eigentümliches Halbdunkel über die Landschaft.

Da kam es ihr auf einmal vor, als ob im Schatten des Strohschuppens eine dunkle Gestalt auftauchte. Mit ängstlich klopfendem Herzen drückte sie sich noch fester an den Baumstamm und musterte die unheimliche Erscheinung.

Es war ein Mann in zerlumpten Bettlergewand. Geräuschlos wie eine Katze schlich er, sich niederduckend ans Haus heran, und kletterte behende über die Stacketten des wilden Weinstockes an der Mauer empor. Dort oben befand sich, wie Paula bekannt, die Schlafkammer des Bauern. Ein Fenster davon stand offen; noch ein kräftiger Ruck und der Steiger hatte dasselbe erreicht.

In diesem Augenblick war es ihr, als sei plötzlich jede Furcht und jedes Bangen von ihr gewichen. In wilder Hast schnellte sie aus ihrer Stellung und aus ihrem Versteck hervor.

„Halt ein, Schurke! Was hast Du vor?" rief sie mit lauter Stimme.

Der Angerufene stieß einen wilden Fluch aus und sprang von der Mauer herab.

„Wirst Du schweigen, tolle Dirne!" knirschte er und legte ihr die Hand an die Kehle.

Paula hingegen schien plötzlich Riesenkraft gewonnen zu haben und stieß ihn von sich, daß er an die Wand des Hauses zurücktaumelte.

„Hilfe! Räuber! Mörder!" rief sie dabei nochmals.

Indessen hatte sich jener aufgerafft und versuchte, zu entfliehen. Ehe er sich's jedoch versah, hatte ihn seine Gegnerin an den Kleidern gepackt und hielt ihn mit der Kraft einer Verzweifelten fest.

„Nicht von der Stelle, Schurke!" rief sie, und ein heftiger Ringkampf entspann sich zwischen beiden.

Mittlerweile war es auf den wiederholten Hilferuf der Bedrängten drinnen im Hause lebendig geworden. Veit, durch den Lärm aus dem Schlaf geschreckt, erschien an dem offenen Kammerfenster und zugleich erscholl auf dem Flur das Jammergeschrei der ratlosen Mägde. Schon glaubte Paula, unterliegen zu müssen, da flog im entscheidenden Moment die Hausthür weit auf, und Heinrich, der den Knechten vorangeeilt war, stürzte sich von rückwärts auf den ertappten Einbrecher.

„Halunke, haben wir dich!" rief er dabei, ihn ergreifend.

Dieser hingegen, als er sich von zwei Seiten bedroht sah, wandte sich schnell um, zog sein Messer und führte einen wütenden Stoß nach Heinrichs Brust. Derselbe ging jedoch glücklicherweise fehl und ehe noch der Rasende zu einem zweiten ausholen konnte, stand auch schon das Mädchen wie ein Schutzgeist an der Seite des Bauernsohnes und fiel dessem Bedroher in den Arm.

„Ha, verdammt!" knirschte dieser, indem er sich ihrem Griff zu entwinden suchte.

Aber die Knechte warfen sich jetzt auf ihn und nach kurzer Gegenwehr war er überwältigt und gebunden.

Dies alles war das Werk weniger Minuten.

Jetzt erst kam Veit, der oben Zeuge dieser Szene gewesen war, aus dem Hause hervor. Afra und die übrigen Dirnen folgten zitternd und schreckensbleich hinter ihm drein.

Währenddem hatte der Stalljunge eine Laterne herbeigebracht und leuchtete dem Gefangenen ins Gesicht.

„Ha, Bürschlein, laß dich doch erst einmal ansehen!" höhnte er ihn dabei. „Bist du nicht der Bettelmann von gestern abend? — Und so zeitig schon auf? Wünsche, wohl geschlafen zu haben!"

Kaum aber hatte der Junge dies gesagt, wobei er den vollen Lichtschein über das Gesicht des Gauners gleiten ließ, als Paula plötzlich einen lauten Schrei ausstieß.

Mit vorgestreckten Händen war des Bergschmieds Tochter zurückgetaumelt beim Anblick des Zerlumpten, den die Knechte hielten.

„Gerechter Himmel! Der Matthias!" gellte es von ihren Lippen.

Veit sah das Mädchen erstaunt und zweifelnd an.

„Der Matthias? Wer ist das?" fragte er.

„Der Brandleger von Hammerau!" gab sie zur Antwort.

„Was fällt dir ein?" brummte der Strolch und warf der redenden einen grimmen Blick zu.

Sie jedoch ließ sich dadurch nicht einschüchtern.

„Gesteh es," trat sie vor ihn hin, „du bist es, und kein anderer, der vor drei Jahren zu Hammerau die Werkshütte angezündet hat. Ich erkenne dich!"

Der Angeredete starrte das Mädchen eine Weile an; dann brach er in ein wildes, höhnisches Gelächter aus.

„Hahaha! Ich der Brandleger von Hammerau Bist du verrückt, Dirne? Weiß ich doch nicht einmal, wo Hammerau liegt, noch viel weniger, daß dort jemals ein Brand gewesen ist —"

„Das lügst du!" widersprach jene ihm. „Nein, ich täusche mich nicht, du bist es! Diese Narbe auf deiner Stirn, die du dort einmal aus einer deiner Schlägereien davongetragen, sowie überhaupt deine Züge sind zu sehr meinem Gedächtnis eingeprägt, als daß ich sie hätte vergessen können. Suche dich zu verstellen; mich wirst du trotz allem nicht damit irre leiten, daß du ein anderer als jener Matthias bist, der in jenem Hüttenwerk bis zum Brande in Arbeit gestanden und gerade am Tage vor dem Feuer als ein liederlicher Lump mit Schande davongesagt worden war. Oder willst Du auch das etwa leugnen?"

Mit durchdringendem Blick ruhten ihre Augen auf ihm.

Den kecken Gesellen schien seine Sicherheit verlassen zu wollen. Einige Augenblicke vergingen, ohne daß er auch nur ein Wort zu entgegnen wußte.

(Schluß folgt)

Sinnspruch.

Wohl kann die Brust den Schmerz verschlossen halten,
Doch stummes Glück erträgt die Seele nicht.

Goethe.

erweckt werden. Der Gymnasialunterricht und der Universitätsunterricht habe in gleicher Weise auf die Rolle hinzuweisen, die Deutschland inmitten der seegewaltigen alten und jungen Kulturnationen behaupten müsse. Die gesamten Kräfte müßten nach englischem Muster rücksichtslos und unbeugsam in den Dienst eines einzigen Gedankens, des der Größe und Mehrherrschaft, gestellt werden. „Beschreiten wir diesen Weg nicht, dann werden die schönsten Paraden auf dem Tempelhofer Feld Deutschland nicht vor dem Niedergang retten, nicht vor dem Schicksal bewahren, aus der Reihe der großen Völker wieder zu verschwinden."

— **Der Angriff auf das kaiserliche Konsulat** in Lourenço Marquez hat sich nach amtlichen Nachrichten wie folgt abgespielt:

Am 8. Dezember nachmittags erfolgte gelegentlich einer Prozession durch eine große Zahl von Portugiesen, unter denen sich namentlich auch Eisenbahnbeamte befanden, ein Angriff gegen das Konsulatsgebäude. Es wurde nach dem Konsul Grafen Pfeil mit Steinen geworfen und ein Fenster zertrümmert. Der Anlaß war, daß zwei im Dienst des Konsulats stehende Neger mohamedanischer Konfession vor der Prozession die Mütze nicht abnahmen. Durch die Intervention portugiesischer Polizeibeamten wurde, wiewohl erst nach längerer Dauer des Tumults, die Ruhe wieder hergestellt. Der Konsul erbat die Unterstützung S. M. S. „Condor" aus Port Natal.

— **In dem Ausstand der Hafenarbeiter in Hamburg** ist eine Aenderung zu Gunsten der Arbeitgeber eingetreten. Der Hafenverkehr nimmt stetig zu, die Unternhmer ziehen immer neue Arbeitskräfte heran, so daß auf sämtlichen Quais und den meisten Schiffen wieder gearbeitet wird. Von Schleppdampfern liegt kein einziger still. Die Lage der Streikenden wird demgemäß immer bedenklicher. Allseitig wird über den Terrorismus geklagt, den die Streikenden im Freihafengebiet bei Tag und Nacht ausüben.

— **Zum Hamburger Hafenarbeiterausstand** wird berichtet: Die Eisenbahndirektion macht bekannt, daß die Zuschlagsfristen zur tarifmäßigen Lieferungsfeist für Güter nach Hamburg wieder aufgehoben sind. — Eine besonders große Anzahl von Arbeitern hat sich zur Arbeit eingestellt, darunter auch viele bisher Ausständige, welche in Gruppen den Stauern sich zur Verfügung stellen. Auf den Schiffen arbeiten 400 Arbeiter weniger als in normalen Zeiten. Der Senat verbot die Haussammlungen für die Ausständigen, weil diese Sammlungen zur Belästigung der Einwohner führten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **Der ungarische Ministerpräsident** hat in seiner Antwort auf eine Interpellation über die auswärtige Lage am letzten Donnerstage im ungarischen Abgeordnetenhause auch die „Enthüllungen" der „Hamburger Nachrichten" berührt und die Erklärung abgegeben, „daß ein Vertrag wie der in Frage stehende heute zwischen der deutschen und der russischen Regierung nicht besteht und daß unsere Beziehungen zu Deutschland die besten und intimsten sind, sodaß der Dreibund heute wie zuvor die unerschütterlich feste Basis unserer Politik und, was ich wohl ohne Ueberhebung sagen kann, auch eine der stärksten Stützen des europäischen Friedens bildet!"

Frankreich.

— **Der französische Handelsminister** Boucher hat ein Rundschreiben an die Vorsitzenden der Handelskammern gerichtet, worin er empfiehlt, die Aufmerksamkeit der Industriellen und Handelstreibenden auf die Berichte des Botschaftsrats Soulange-Bodin und der französischen Konsuln in Deutschland zu lenken, die Mitteilungen enthielten, geeignet, den Ausfuhrhandel Frankreichs nach Deutschland zu entwickeln.

Dänemark.

— **Der dänische Landwirtschaftsminister** hat dem Folkething Gesetzentwürfe vorgelegt, welche unter Aufwendung von staatlichen Mitteln bis zum Höchstbetrage von 11½ Millionen Kronen die Errichtung und Erhaltung kleiner landwirtschaftlicher Betriebe erleichtern sollen.

Spanien.

— **Antonio Maceos Tod** im Gefecht bei Punta de Brava darf jetzt als sicher gelten. Die allmählich von Kuba einlangenden genaueren Berichte über dieses für die Spanier so glückliche Geschehnis lassen erkennen, daß es dem kühnen Aufstandsführer bereits geglückt war, die Trocha de Artemisa in der Gegend von Guanajaya zu überschreiten und ein Drittel des Weges von da nach Havanna zurückzulegen, als er von den ihn verfolgenden Spaniern eingeholt, zum Kampfe gestellt und getötet wurde.

Die ihres Feldherrn beraubten Aufständischen werden sich nun wohl nicht mehr lange zu halten vermögen, der moralische Eindruck der Nachricht vom Tode Maceos wird sie noch mehr zermürben, als die Kugeln der spanischen Mausergewehre und die beginnende Nahrungsnot. Wenn die spanische Regierung in diesem Augenblicke Reformen in großem Stile für Kuba bewilligte, könnte der Aufstand auch im Osten binnen wenigen Wochen zu Ende sein. Aber wir fürchten, die eigensinnige Verblendung des konservativen Ministeriums wird auch diese vielleicht letzte Gelegenheit, die Perle der Antillen für die Krone Spaniens zu retten, unbeachtet lassen.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen. (Zur Erinnerung.)** Vor 100 Jahren am 15. Dezember 1796, ist zu Aachen der berühmte Schulmann J. F. Ahn geboren. Anfangs Kaufmann, widmete er sich später den Sprachstudien und wirkte dann als Lehrer am Gymnasium zu Neuß. Seinen ausgebreiteten Ruf verdankte Ahn besonders seinem französischen Lehrbuche, dem er ähnliche Lehrbücher der englischen, holländischen und italienischen Sprache folgen ließ. In neuerer Zeit ist Ahn wesentlich von Plötz verdrängt worden, der übrigens in neuester Zeit ebenfalls eine durchgreifende Umänderung (Sprechmethode) erfahren hat.

Am 16. Dezember 1700 erließ Friedrich III. Kurfürst von Brandenburg, das Manifest betreffend die Annahme der Würde eines Königs in Preußen. Diese Würde war ihm durch das mit dem deutschen Kaiser Leopold I. geschlossene Kronentraktat verliehen worden, nicht ohne wesentliche Gegenleistungen des Kurfürsten. In der Urkunde heißt es, „König in Preußen". Es ist unaufgeklärt geblieben, ob hier nur ein Sprachgebrauch damaliger Zeit vorliegt, oder ob dem Kurfürsten die Königswürde nur für das ehemalige Herzogthum Preußen verliehen sein sollte. Wie dem nun auch sein mochte, es hieß allgemein König von Preußen. Der König nannte sich Friedrich I.

* **Camen. Der Tannenbaum** tritt nun in den Vordergrund des Interesses. An keinem Baum knüpft Sage und Lied so mannigfaltige süße und traurige Erinnerungen, als an den Tannenbaum. Er ist die Kinderfreude. Welches deutsche Herz fühlte sich nicht schon von dem Worte Weihnachtsbaum ergriffen! Wem, ob Greis oder Jüngling, würden nicht die unschuldigen und glücklichen Kinderaugen wach! Der Weihnachtsbaum verrät überhaupt den sinnigen Charakter des deutschen Volkes und ist lediglich ihm allein eigen. Darum ist wohl auch die Tanne in Sage und Lied verherrlicht worden. Wie heißt es doch so schön im Volksliede, daß uns die Weihnachtsfreuden vorführt:

„O Tannebaum, o Tannebaum, du kannst mir sehr gefallen,
Wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit
Ein Baum von dir mich hocherfreut —
O Tannebaum, o Tannebaum, du kannst mir sehr gefallen."

Eine Eigenschaft, welche der Tannenbaum hat und die nicht genug gerühmt zu werden verdient, ist der immergrüne Schmuck seiner Blätter. Der Dichter Anastasius Grün läßt daher nicht mit Unrecht die Tanne sagen:

„Ob auch an Blüten ich darbe,
Mein Reichtum ist Beständigkeit:
Ob Sonne scheint, ob's stürmt und schneit,
Nie änd're ich meine Farbe —"

und die Dichter des Mittelalters lassen ihre Helden fallen „gleich der Edeltanne". Aber nicht nur an unsere Kinder freuden mahnt uns der Tannenbaum, nein, er erinnert uns auch an die Rast „in kühler Truhe". Wer kennt nicht das tieftraurige Lied Justinus Kerners, worin die Tanne in der Sägemühle dem Wanderer verkündet, daß ihre Bretter zu seinem Sarge bestimmt sind. — Möchte der Weihnachtsbaum zum Feste in keinem Hause fehlen!

*** **Camen. Der vierte Sonntag,** der letzte vor Weihnachten, mit erweiterter Beschäftigungszeit, ist der nächste. Bekanntlich drängt sich auf diesen und die folgenden Tage vor Weihnachten das Weihnachtsgeschäft hauptsächlich zusammen und hindert daran auch selbst die ev. Ungunst des Wetters noch wenig daran, daß das Publikum sich aufmacht und in hellen Scharen die Verkaufsläden aufsucht um die Wahl zu treffen unter den in glänzend erleuchteten Erkern, in tausenderlei Gestalt aufgestapelten Geschenksartikeln. — Daß der Käufer dabei auf seine Rechnung kommt, kann nach all den rastlosen Bestrebungen unserer Handelsgeschäfte, nur das Gediegenste preiswürdig zu liefern, nicht zweifelhaft sein. Mögen — und dies ist unser aufrichtiger Wunsch für die noch bevorstehende kurze Zeit bis Weihnachten — nun auch die Konsumenten dafür sorgen, daß der andere Teil auf seine Rechnung kommt, damit Freude und Lust am Geschäft nicht erlahmen, sondern einen neuen Ansporn erhalten.

*** **Camen. (Landwirtschaftlicher Kreisverein Hamm.)** Im Saale des Gastwirts Niemeyer zu Unna fand Sonntag nachmittag 3 Uhr die diesjährige ordentliche Generalversammlung des „Landwirtschaftlichen Kreis-Vereins Hamm" statt, welche zahlreich besucht war.

Nachdem der Vereinsvorsitzende die Erschienenen mit Worten des Willkommens begrüßt hatte, wurde in die 9 Punkte enthaltende Tagesordnung eingetreten. Die Rechnung für 1896 schließt ab: in Einnahme mit Mk. 16761.62
„ Ausgabe „ „ 11432 40
sodaß ein Bestand verbleibt von Mk. 5329.22 und eine Resteinnahme aus dem Verkauf der Zuchtfohlen von 3770 Mark.

Der dritte Gegenstand der Tagesordnung betraf die Verteilung von Belohnungen an Dienstboten, welche aus Sparkassenbüchern bestehen.

Dann erfolgte die Neuwahl des Vorstandes, welche auf die Herren Bellwinkel, Eichholz, v. Basse, Sümmermann, Große-Leege, Schulze-Baersthausen und Voß-Uelzen fällt.

Der Vortrag des Herrn Kreis-Tierarztes Lück über die Bekämpfung der Tuberkulose unter den Haustieren mußte ausfallen, weil Herr Lück geschäftlich am Erscheinen verhindert war.

Für die Schaffung vorschriftsmäßig angelegter Düngerstätten hat der Herr Oberpräsident einen Betrag zur Verfügung gestellt, ferner haben der Kreistag 300 Mk. und der Vereinsvorstand 100 Mark bewilligt.

Einer der Hauptberatungsgegenstänge war die Bestimmung des Festortes für das nächste Vereinsfest. Zunächst ergreift das Wort Herr Bürgermeister v. Basse-Camen. Er möchte dringend bitten, im nächsten Jahre nach Camen zu kommen. Er wisse sehr wohl, daß, wenn er diesen Antrag stelle, die Herren von Hamm, seiner zweiten Heimat, ihm etwas gram sein würden. Man mache ja Fehler im Leben. Das hätten im vorigen Jahre die Herren aus Hamm auch gethan, wären sie im vorigen Jahre in der Generalversammlung gewesen, so würde unzweifelhaft Hamm gewählt worden sein. So weit könne die Rücksicht nicht gehen, daß nun Camen, das an der Reihe sei, zurückstehen solle. Das wäre die Freundschaft zu weit getrieben. Camen würde im nächsten Jahre alles aufbieten, den Besuchern nach sauren Wochen frohe Stunden zu verschaffen.

Herr H. Bellwintel-Hamm tritt dem entgegen. Hamm habe sich auf das im Jahre 1887 in Hamm abgegebene Wort verlassen, daß ein regelmäßiger Wechsel zwischen den drei Städten Hamm, Unna und Camen stattfinden solle. Es entspreche das ja auch den Vereinsbestrebungen.

Auch Herr Beckmann-Hamm spricht für Hamm und wendet sich gegen Camen, was eine kurze Diskussion zwischen ihm und Herrn v. Basse veranlaßt.

Darauf wird zur Wahl durch Aufstehen und Auszählen geschritten. Für Camen werden 88, für Hamm 101 Stimmen zählt. Das Fest wird also im nächsten Jahre in Hamm abgehalten.

Der Herr Vorsitzende weist darauf hin, daß der aus dem Vorstande ausgeschiedene Herr Schulze-Böing mehr als 25 Jahre Mitglied des Vereins gewesen und immer für die Bestrebungen desselben eingetreten sei. Er schlage vor, Herrn Schülze-Böing zum Ehren-Mitgliede des Vereins zu ernennen, was allseitig freudig begrüßt wird.

Herr Landrat Schulze-Pelkum regt die Einführung einer Vieh-Versicherung an.

Herr v. Basse würde es gern sehen, wenn eine solche Versicherung für die ganze Provinz eingeführt würde und weist auch auf den Einfluß der Schlachthäuser hin, wodurch jetzt manches Stück Vieh als minderwertig befunden werde und für den Landwirt Verluste entständen. Vielleicht könne auch die Provinz die Entschädigung — wie bei Milzbrand — in anderen Verlustfällen übernehmen. Die Versammlung stimmt der Angelegenheit zu.

Den Schluß der Generalversammlung bildete die Versteigerung der bei der diesjährigen Verlosung nicht abgeholten Gewinne, bei welcher Herr Auktions-Kommissar Crüsemann in Bönen in gewohnter Weise seines Amtes waltete.

In einer nach der Generalversammlung noch abgehaltenen Vorstandssitzung ist über Stutenkörung verhandelt und beschlossen worden, daß dieselbe im Januar an drei hintereinander folgenden Tagen wie folgt ausgeführt werden soll:

am ersten Tage: vorm. in Hamm, nachm. in Rhynern,
„ zweiten „ „ „ Pelkum, „ „ Camen,
„ dritten „ „ „ Unna, „ „ Fröndenberg

* **Camen,** 15. Dez. **(Maul- und Klauenseuche.)** Wie aus einer amtlichen Bekanntmachung des Herrn Landrats Schulze-Pelkum in heutiger Nr. hervorgeht, sind in unserem Kreise wieder einige Fälle der Erkrankung an Maul- und Klauenseuche vorgekommen. Die Seuche war im hiesigen Kreise vor wenigen Wochen erloschen und ist, wie in einem Falle festgestellt ist, durch eine auf dem Viehmarkte in Dortmund gekaufte Kuh eingeschleppt worden. Die Landwirte werden gut thun, den Dortmunder Viehmarkt für die nächste Zeit zu meiden.

r **Camen. Der hiesige Radfahrerverein** hielt am vergangenen Donnerstag seine diesjährige Hauptversammlnng ab. Herr Edelmann, welcher als Delegierter zum Verbandstage nach Gelsenkirchen geschickt war, erstattete Bericht darüber. Darnach soll der Frühjahrsverbandstag am 4. April hier in Camen abgehalten werden. Bei der Rechnungslage erwiesen sich die Kassenverhältnisse insofern günstig, als ein Ueberschuß von 89 Mk in diesem Jahre aufzuweisen ist. Bei der Vorstandswahl wurde zum teil neu- zum teil wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, am 7. Februar n. J. ein Winterkränzchen, bestehend in Konzert, Theater, Reigen, Kunstfahren und Ball zu veranstalten. Da die außerordentliche Mannigfaltigkeit, welche der Radfahrer-Verein bietet, noch vom letzten Vergnügen her bekannt sein dürfte, steht zu erwarten, daß die Teilnahme an letzterem eine sehr zahlreiche sein wird. Wir wünschen dem Verein auch ferneres Blühen und Gedeihen. „All-Heil!"

* **Camen. Der Beginn der Schonzeit** für Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen ist für den Regierungsbezirk Arnsberg auf den 18. Jan. 1897 festgesetzt worden.

* **Camen. (Zum Essener Meineidsprozeß.)** Bekanntlich ist eine lebhafte Agitation dafür im Gange, daß das Verfahren gegen die im Essener Meineidsprozeß verurteilten Schröder und Genossen wieder aufgenommen wird. Wie die Magd. Ztg. hört, ist die Stimmung für die Wiederaufnahme des Verfahrens im preußischen Justizministerium nicht ungünstig.

⚔ **Camen. (Todesfall durch Ertrinken.)** Montag früh fanden Passanten in einem Wassergraben in der Gemeinde Westick die Leiche des Maurers Biene sen. von dort. Selbstmord ist ausgeschlossen. Es wird angenommen, daß der Verunglückte auf unaufgeklärte Weise in angeheitertem Zustande in den Graben geraten ist und nicht mehr die Kraft gehabt hat, sich allein wieder herauszuhelfen, weshalb der Tod durch Ertrinken erfolgt ist.

⚔ **Camen. (Verschiedenes.)** Ein trauriger **Unglücksfall** ereignete sich in der Sonnabend nacht auf Schacht II bei Heeren Gewerkschaft „Königsborn". Der Tagesarbeiter Spiegelfeld von Werwerheide war mit an der Kreissäge beschäftigt und fiel während der Arbeit mit dem Rücken in die Kreissäge, sodaß er schwere Verletzungen davontrug und ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte. — Von ruchloser Hand wurde in vergangener nacht an der hiesigen Bahnhofstraße von mehreren Gärten der Lattenzaun losgerissen und quer über das Trottoir gelegt, sodaß durch diesen nichtswürdigen **Bubenstreich** leicht ein Unglück hätte geschehen können.

⚒ **Courl,** 11. Dez. **(Dortmunder Schöffengericht am 11. d. Mts.)** Die Polizeibehörde in Lünen hatte dem Schweinehändler Buchhändler von Courl ein Strafmandat zukommen lassen, worin er beschuldigt war, in Lünen am 11. Aug. d. J. eine öffentliche Auktion mit Schweinen veranstaltet zu haben. Buchbinder hatte vorher in der Zeitung bekannt gemacht, daß er am 11. August mit einer Sendung Schweine bei Wirt Barst ankäme. Die Polizeibehörde erblickte in diesem Beginnen eine Wanderauktion, weil B. vor der Wirtschaft die Schweine verkauft hatte. Zu dem Begriff „öffentliche Auktion" gehört aber der Umstand, daß der zu veräußernde Gegenstand öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt wird. Dieses kraf in diesem Falle nicht zu; Buchbinder hatte zwar die Tiere vor der Thür verkauft, jedoch nur unter der Hand. Das Schöffengericht erkannte demgemaß auf Freisprechung.

Soest. Aus dem Gerichtsgefängnis hier sind am Sonntag zwei Gefangene entsprungen. Der eine war ein auf frischer That ertappter Taschendieb, welcher nach dem bisherigen Untersuchungsergebnis noch ziemlich viel auf dem Kerbholz zu haben scheint, und der zweite sollte dem Gericht in Paderborn zugeführt werden. Beide waren zum Reinigen der Zellen verwandt worden, und nahmen die Gelegenheit zur Flucht wahr, als sie Asche auf den Hof bringen mußten. Da der erstere bereits schon einen Fluchtversuch durch Zerfeilen der Fensterstäbe und Ausbrechen von Mauerwerk gemacht hatte, so nimmt es uns Wunder, daß der Mann zu der Beschäftigung herangezogen werden konnte.

Dortmund. Die Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals, welche für den nächsten Sommer in Aussicht genommen war, kann erst im Jahre 1898 erfolgen, da die Arbeiten nicht überall den erwarteten Fortgang genommen haben.

Dortmund, 12. Dez. **Das Oberverwaltungsgericht** erklärte die Dortmunder Stadtverdneten-Wahlen für ungültig.

— **Ein großes Brauerei-Etablissement** soll hier unter der Bezeichnung „Bürgerliches Brauhaus" gegründet werden. Das Unternehmen, welches allen anderen dortigen Brauereien den Rang ablaufen soll, wird in nächster Nähe der Bahn errichtet und erhält eigenen Bahnanschluß. An dem Unternehmen sind einflußreiche Industrielle Westfalens und Rheinlands beteiligt.

— 15. Dez. **Aufgehoben** ist der auf den 23. Dez. angesetzte Zucht- und Faselviehmarkt mit Rücksicht auf die in der Umgegend aufgetretene Maul- und Klauenseuche. Der nächste Markt findet am 5. Jan. 1897 statt.

— 14 Dez. **Die Klage** des Vorstandes der hiesigen Molkerei-Genossenschaft, Ehrenamtmann Westermann u. Gen. gegen den Milchhändler H. Wallmeier aus Wambel gelangte heute vor der Strafkammer zur nochmaligen Verhandlung. Der Gerichtshof verwarf die Berufung und legte dem klagenden Vorstande die Kosten zur Last. Der Angeklagte habe allerdings den Vorstand der Meierei beleidigt, aber er habe freigesprochen werden müssen, weil er in der Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe. Es müsse zwar als erwiesen angenommen werden, daß einmal auf dem Wagen der Meierei sich Margarinefässer befunden hätten, doch wäre auch nicht das geringste dafür erwiesen, daß diese Fässer in die Molkerei hineingekommen seien. Die Flucht des Vorstandes in die Oeffentlichkeit sei von bestem Erfolge gewesen.

⚒ **Hörde,** 14. Dez. **(Aus dem Oberverwaltungsgericht.)** Das Oberverwaltungsgericht beendigte am Sonnabend unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Lohaus einen Rechtsstreit, der zwischen dem Kreistag des Kreises Hörde und der Zeche der vereinigten Bickefeld-Tiefbau zu Schüren schwebte. Das Oberverwaltungsgericht hob nun die Entscheidung des Bezirksausschusses als unzutreffend auf, wies die Klage der fraglichen Zeche ab und erklärte die Wahlen des Verbandes der Großgrundbesitzer p.p. vom November v. J. für gültig. Begründend wurde hervorgehoben, das vor der Wahl aufgestellte Verzeichnis der Wähler sei dem Gesetze entsprechend. Als Merkmal der Wahlberechtigung (cf §§ 35 und 54 der Westfälischen Kreisordnung) ist dabei lediglich die Summe der von den auf dem platten Lande innerhalb des Kreises geleg enen Grundstücke bezw. gewerblichen Unternehmungen gezahlten Steuern erachtet worden. Die in den oben erwähnten Paragraphen enthaltenen Vorschriften über die Berechnung sind als lediglich instruktionell angesehen worden und die entgegen der Ministerialinstruktion geschehenen Fortlassung der einzelnen in ländlichen Gemeinden gezahlten Posten wurde als nicht geeignet erachtet, das Verzeichnis rechtsungültig zu machen. (Von den Zechen war bei dieser Wahl der frühere Kreistagsabgeordnete Herr Rittergutsbesitzer Overweg-Reichsmark aufgestellt. D. R.)

r **Hacheney. (Verschiedenes.))** In der Nacht vom 12. auf den 13. November cr. wurde auf der Zeche „Crone" dem Arbeiter Lübbing eine **Taschenuhr gestohlen** im Werte von 10 Mark. — Der sogenannte Eisenhammer zu Brünninghausen, Eigentum des Herrn Freiherrn von Romberg, ist wieder **in Betrieb gesetzt.**

⚒ **Brünninghausen. (Strafkammer am 11. Dezember.)** Eine tolle Fahrt von Dortmund nach Brünninghausen, an die er sein ganzes Leben denken wird, unternahm am 23. August ds. Js. der Reisende Heinrich Unckel. Der junge Mensch traf in einer Restauration den Wirt Schümer von Dortmund, der sich schließlich unter Zurücklassung seines Gefährts, welches vor der Restauration auf der Straße stand, entfernte. Unckel, der anscheinend etwas angeheitert war, und nicht recht wußte, was er that, setzte sich auf den Wagen und fuhr in der Richtung nach Brünninghausen davon, nachdem er noch einen Kollegen zum Mitfahren eingeladen hatte. Auf der Fahrt, die zunächst nach Brünninghausen ging, dann nach einigen Ortschaften im Kreise Hörde fortgesetzt wurde, ist das Pferd arg gequält worden. Fortwährend ist das Tier durch Schlagen zu einer schnellen Gangart angeirieben worden, sodaß sich verschiedene Leute über die Behandlung des Pferdes empörten. Bereits auf dem Wege nach Brünninghausen, in der Nähe der Buschmühle, wo die Straße recht abschüssig ist, kam das Tier infolge des übermäßig schnellen Fahrens zu Falle, wurde aber wieder aufgetrieben und die tolle Fahrt begann wieder von Neuem. Abends gegen 8 Uhr wurde Herrn Schümer Pferd und Wagen wieder zugestellt. Das Tier war so abgemattet, daß es nicht mehr voran kommen konnte, dasselbe mußte in den Stall geschoben werden. Der Wagen war in arger Weise demoliert, die Räder waren beschädigt und sämtliche Achsen gebrochen. Das Pferd hat etwa 6 Wochen nicht zur Arbeit verwandt werden können; nach der Zeit ist es für die Zwecke des Herrn Schümer auch nicht mehr verwendbar gewesen, da das Tier kreuzlahm geworden war. Der Bursche muß demnach in ganz barbarischer Weise zu Werke gegangen sein. Herr Schümer hat das Pferd, welches ihm 1000 Mark gekostet, für 380 Mk. verkauft, also einen recht empfindlichen Schaden erlitten. Heute mußte sich Unckel wegen Sachbeschädigung und Tierquälerei verantworten. Wegen des ersten Vergehens mußte auf Freisprechung erkannt werden, da das Gericht annahm, der Angeschuldigte habe nicht vorsätzlich gehandelt, wegen Tierquälerei erhielt Unckel eine Haftstrafe von 4 Wochen. Der Vorsitzende bedauerte, daß das Gesetz dem Gerichte keine schärfere Bestrafung an die Hand gebe.

⚔ **Bittermark. (Diebstahl.)** In der Nacht vom 13. auf den 14. d. Mts. wurde dem Bergm. Lockert hier aus seinem verschlossenen Stalle eine wertvolle Kuh gestohlen. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur, hoffentlich wird es gelingen, denselben zu ermitteln.

* **Schwerte. Eine ganz absonderliche Wahlgeschichte** wird dem „Iserl. Kr.-A." aus Billigst gemeldet. Danach erschien in dem für die Stadtverordnetenwahlen angesetzten Wahltermin aus der 1. und 2. Abteilung kein Wähler. Um nun doch eine Wahl zu stande zu bringen, trabte ein Polizeidiener davon und holte einen der ersten Beamten des Dortmunder Wasserwerks, welcher auch kam und für das letztere in der ersten und für sich selbst in der zweiten Abteilung wählte!

Weitmar. Von einer großen Feuersbrunst wurden Sonntag abend die Gebäude der Zeche „General" zerstört. Das Feuer brach in der Kohlenwäsche aus, dehnte sich jedoch schnell auf die Ladebühne und das Schachtgebäude aus, auch die Separation wurde in Mitleidenschaft gezogen. Wie gewaltig die Flammenmassen waren, geht wohl daraus hervor, daß der Brand sogar auf einen etwa 100 Schritte entfernten Bauernhof übersprang, welcher vollständig niederbrannte. Die in letzterem wohnenden acht Familien retteten fast nur das nackte Leben. Ein in dem Schacht befindlicher Reparaturhauer konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Ungewiß ist es, ob die in der Grube befindlichen 33 Pferde erstickt sind oder nicht; dagegen wurden 23 Eisenbahnwagen gerettet. Die Förderung ist vorläufig unterbrochen. — Bei dem Brande zog sich ein Mitglied der Bochumer Feuerwehr einen schweren Armbruch zu, so daß seine Aufnahme in das Krankenhaus erfolgen mußte. Als Ursache des Brandes wird Brandstiftung angenommen, und sind auch bereits zwei der That verdächtige Bürschchen im Alter von 15—16 Jahren hinter Schloß und Riegel gebracht worden.

Siegen, 14. Dez. **Zu der gemeldeten Mordthat** wird noch geschrieben: Ein Verbrechen, wie es seit Menschengedenken in Siegen nicht vorgekommen, und welches den Tod eines braven Mannes im Gefolge gehabt, hält die Gemüter unserer Stadt in großer Aufregung. Ein Morddube betrat am Montag abend gegen halb 8 Uhr das Geschäft des Herrn H. Engel in der Poststraße, in welchem der Schwiegervater des E, der 66 Jahre alte Ludwig Schepp zur Bedienung der Kunden im Laden blieb, während sich die übrigen Familienglieder zum Abendbrot niedergesetzt hatten. Der Eingetretene verlangte zunächst eine Zigarrenspitze; nachdem ihm diese gereicht, forderte er ein paar Filzsohlen. Während Schepp sich bückte, um unter der Theke das Gewünschte zu suchen, ergriff der Kerl das auf der Theke liegende Ledermesser (Schusterknipp) und versetzte dem Ahnungslosen einen Stich in den Nacken. Auf das Hilfegeschrei des Getroffenen eilte die Familie E die Treppe hinunter, ohne des Mordduben habhaft zu werden. Schepp konnte nur noch rufen: „Der Kerl hat mich geknickt", und später: „Der mit dem schwarzen Bart und schwarzen Hut ist es gewesen!" worauf er in Ohnmacht fiel, aus der er leider nicht wieder zur Besinnung kam. Dienstag abend kurz nach 10 Uhr trat dann, trotz vieler angewandter ärztlicher Mühe, der Tod ein. Während sich am Montag abend die Ereignisse in der Poststraße abspielten, war bereits ermittelt worden, daß auf der hiesigen Herberge im Laufe des Nachmittags zwei Handwerksburschen zusammen angekommen waren, ein Metzger Droge aus Kattenau und ein Schuhmachergeselle Zeitz aus Hann. Münden. Während der Metzger Droge seinen Namen in das Fremdenbuch eintrug, erklärte Zeit, vorher noch einen Gang in die Stadt machen zu müssen, von dem er nicht wieder zurückgekommen ist. Der Metzgergeselle, welcher verhaftet wurde, lenkte sofort den Verdacht auf den Schuhmacher Zeit, der schwarzen Bart, auch schwarzen Hut und dunkles Jackett trug. In der Nähe der Niederscheldener Brauerei erblickten Polizeibeamten den wie vorstehend Gekennzeichneten, der ihnen schon tags vorher in Siegen verdächtig erschienen war. Die Verhaftung erfolgte und geschlossen wurde er dem Gefängnis in Siegen überführt. Die beiden Verhafteten haben schon längere Zeit zusammen gewalzt. Hoffentlich gelingt es unserer Polizei, den Mörder alsbald zu entlarven, damit das Scheusal der verdienten Strafe verfällt.

Elberfeld, 15. Dez. **(Flüchtig.)** Der Bauunternehmer Löcherbach in Schwelm ist, nachdem er Wechselfälschungen im Betrage von mehr als 120,000 Mark begangen flüchtig geworden.

Köln, 15. Dezember. **Der Mordprozeß** gegen die Gebrüder Kaulmann endigte nach 6tägiger Verhandlung vor dem Schwurgerichte mit der Verurteilung des Karl Kaulmann wegen Totschlags, begangen an Elias, zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und des Heinrich Kaulmann zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust wegen Meineides und versuchten Münzverbrechens.

Mülheim a. Rh. **(Im Dienst verunglückt.)** Bei Ausübung seiner Thätigkeit verunglückte hier ein Steueraufseher. Gelegentlich einer Brauerei-Revision glitt er von einem zu überschreitenden Brett ab und fiel in einen mit kochendem Wasser gefüllten Bottich. An den erhaltenen Verletzungen verschied der Mann nach mehreren Tagen.

Koblenz, 11. Dezember. **(Brandunglück.)** Heute abend gegen 7 Uhr entstand in einer Villa an der Mainzer Landstraße Feuer. Bei der leichten Bauart des Hauses griff dasselbe schnell um sich, sodaß innerhalb einer Stunde das Innere der Villa fast ganz zerzört war. Erst gegen 9 Uhr vermißte man einen im Hause anwesenden Postsekretär Namens Lambert. Dessen Frau und drei kleine Kinder waren auswärts. Die Feuerwehr fand die fast verkohlte Leiche des Mannes in einem Zimmer des 1. Stockwerkes liegend. Der Körper war durch eine eingestürzte Wand fast ganz zugedeckt. Wie das Feuer entstanden ist, hat man noch nicht ermittelt.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

17. Dez.: Ziemlich kalt, vielfach Niederschläge, wolkig, Nebel.

18. Dez: Meist bedeckt, wenig veränderte Temperatur, Niederschläge.

19. Dez.: Kaum veränderte Wetterlage.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Elfriede Hiddemann
Heinrich Middendorf
Verlobte.

Westick b. Camen — Wassercourl b. Camen

im Dezember 1896. 1296

Am Donnerstag d. 17. Dez. c., morgens 9½ Uhr,
werde ich bei dem Wirt Hinsel hier:

1 Glasschrank, 1 Sessel, 1 Hausfegen, 1 Bild und 1 Schwein

gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Camen. **Harbach,**
1301 Gerichtsvollzieher.

Durchforstungsholz-Verkauf
Weddinghofen!

Montag den 21. d. Mts., morgens 10 Uhr, wird die Frau Wwe. Gutsbesitzer W. Schulze-Velmede in Velmede in ihrer Waldung „Maisundern". gt., direkt am versteinten Kommunalwege von Weddinghofen nach Heil, diesseits Holtkötter lagernd,

85 Nrn. in Haufen zusammengelegtes **Durchforstungsholz,** teils **Eichen,** größtenteils **Kiefern** und **Rottannen,** zu Gruberholz, leichtem Bauholz, Leiter- und Bindebäumen, Gerüststangen, Frechtungs-, Baum- u. Heckenpfählen, Bohnenstangen, Heckenstöcken u. Brennholz tauglich, nummer- resp. haufenweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen lassen.

Zusammenkunft beim Wirt H. Kaute in Weddinghofen oder an Ort und Stelle.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
1297 Aukt.

Ein eingefriedigter
Garten
ist im ganzen oder geteilt **anzupachten** von 1290
Camen. **W. Wienpahl.**

In meinem **neuerbauten Wohnhause** ist die 2. Etage,
herrschaftl. Wohnung
sowie ein
Ladenlokal
auf Februar oder später zu vermieten. 1264
Camen, Kämerstraße 4.
W. Rosenthal.

Mein elterliches **Wohnhaus** Kämerstraße Nr. 3. ist auf Mai im ganzen 1265
zu vermieten.
Camen. **W. Rosenthal.**

Ein Sohn achtbarer Eltern findet in einem Buckskin-Engros-Geschäfte Stelle als 1284
Lehrling.
Bei dreijähriger Lehrzeit wird eine Vergütung von 500 Mark gewährt.

Selbstgeschriebene Offert. unter S 23153 besorgt die Annoncen-Exp. von Gustav Butz, Hagen i. W.

Abonnements-Einladung.

Wer eine **billige** und **gut redigierte kath. Zeitung** halten will, bestelle vom 1. Januar ab bei der Post oder Landbriefträger die

Tremonia,

welche **täglich zweimal** in großem Format erscheint. 1291
Abonnementspreis vierteljährlich
nur 1 Mk. 50 Pfg.
Auf Wunsch werden Probeblätter kostenfrei übersandt. 5063
Gebr. Lensing, Dortmund.

Eine **wasserdichte Wagendecke** auf der Hamm-Werner Chaussee verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung bei mir abzugeben.

Overberge. **C. Brune,**
1292 Dampfmühle.

S. Jacoby.

Als besonders praktische
Weihnachtsgeschenke
empfehle ich:

Damen-Knopfstiefel
Damen-Zugstiefel
Damen-Chic-Schuhe
Damen-Halbschuhe
Damen-Ballschuhe
Damen-Plüsch-Pantoffel
Damen-Leder-Pantoffel
Damen-Filz-Pantoffel
Damen-Schlappen

Herren-Zugstiefel
Herren-Schnürstiefel
Herren-Reitstiefel
Herren-Schaftstiefel
Herren-Jagdschuhe (wasserdicht)
Herren-Halbschuhe
Herren-Plüsch- u. Cordonnet-Pantoffel
Herren-Leder-Pantoffel
Herren-Gamaschen

Großes Lager sämtlicher Sorten
Winter-Schuhwaren.

Sämtliche Sorten
Schuhwaren
für
Knaben, Mädchen und Kinder
in riesiger Auswahl staunend billig.

Gummi-Ueberschuhe
für
Herren, Damen- und Kinder.

Herren- und Knaben-Hüte und -Mützen
in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen.
Cylinder-Hüte und Chapeaux claques.

S. Jacoby,
Kaufhaus für Schuhwaren und Hüte,

Bahnhofstraße 8 **Camen** Ecke Wilhelmstraße. 1299

Sonntag bleibt mein Geschäft bis abends 9 Uhr geöffnet.



Am **2. Weihnachtstage** ist bei mir
BALL,
wozu ich freundl. einlade. 1302
Methler. Wirt Budde.

Blüthner Aliquot-Flügel,
Blüthner-Perzina-**Pianinos**
H. Ueberholz, Dortmund, **Burgwall 27.** 586
Meine Klaviere sind stets nur mit den ersten Preisen gekrönt.

W. Denninghoff
Camen,
Königstrasse, gegenüber Hôtel Grevel,
empfiehlt zu **Weihnachten:**
Schultornister
von 1 M. an,
ferner selbstverfertigte
Tornister, Schul- u. Umhängetaschen, Hosenträger etc.
in größter Auswahl, 1283
zu den billigsten Preisen.

Empfehle:
Nähmaschinen, Fahrräder,
Rollmangeln u. sämtliche **Haushaltungsmaschinen,** sowie meine bekannten **Grubenlampen** für Oel- oder Benzin-Brand mit innerer Zündvorrichtung (patentamtl. gesch.) auch für den Hausgebrauch.
Alle **Reparatur- und Ersatzteile** werden billigst berechnet.
W. Wienpahl,
mechanische Werkstatt
Camen, Ostenthor.
1289

Zum
Backen
empfiehlt billigst 1275
Mandeln
sowie Citronat, Citronen, Citronenöl, Rosenwasser, Hirschhornsalz, Oblaten, Chokolade 2c.
Heinrich Jacobi,
Germania-Drogerie, Camen.

Gebrüder Wolff,
Dortmund, Burgwall 4.
als besonders schön u. preiswerth
1245 empfehlen unsere
Margarine
!!Glück auf!!
Schutzmarke **Bergmann**
à Pfd. 60 bei 5 Pfd. 55 Pfg.

Christbaumconfect
Kistel ca. 400 kleinere oder 220 große Stücke **2,50** M. Nachnahme, bei 5 Kistel **franco. Paul Benedix, Dresden N. 12.** 1264 d4941

Kaiser-Melange-Thee
von vorzüglicher Beschaffenheit
empfiehlt **J. Brombach.**

Gebrüder Wolff,
Dortmund, Burgwall 4.
Ia. geräucherten Speck
à Pfund 44 Pfg, bei 5 Pfund à Pfd. 42 Pfg. 1247
Ia. gesalzenen Speck
à Pfund 41 Pfd., bei 5 Pfund à Pfund 39 Pfg.

Dr. med. Luke,
prakt. Arzt, **Homöopath,**
Hamm, Sedanstraße 8.
Sprechstunden: Vormittags 8—11 Uhr, nachmittags 2—4 Uhr. 1207
Mittwochs keine Sprechstunden.

1318 **Aus Dankbarkeit** 1318
und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel 2c. und teile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. F. Koch, Königl. Förster a. D., Pömbsen, Post Nieheim, Westf.

Größtes Cigarr.-Lag. Deutschlands.
Jav. Sum. gr For. 500 St. v M. 9.— an
Brasil Hav. mild 500 St. v M. 17.50 an
Rein Havana 500 St. v M. 25.— an.
Versand gegen Nachn. Nichtconv. umget.
Cig. Fabr. v. J. Napeport, Hamburg.

Porzellanwaren zu haben bei J. Brombach.



Lampen
in großer Auswahl.
Neueste Muster, billigste Preise.
Camen. J. Brombach.



Tapeten
in größter Auswahl von 15 ₰ an. **Alle Farben,** trocken u. strichfertig **Glas,** nach Maß geschnitten, empfiehlt billigst
Camen, Westfstraße 57. 435
Witwe Knapstein.

„Triumph", **feinste Süßrahm-Margarine,** à ℔ 80 ₰, bei Abnahme von 5 ℔ à 75 ₰, **Ia. Süßrahm-Tafel-Margarine,** à ℔ 60 ₰, bei Abnahme von 5 ℔ à 55 ₰ empfiehlt 1028
H. P. Thiel, Camen und Heeren.

Frische Wall- u. Haselnüsse
empfiehlt
J. Brombach.

Sämtliche Kolonialwaren empfiehlt J. Brombach.

Welchen Kaffee-Zusatz nehme ich??

Kaffee-Essenz? Gebrannter Syrup oder Zucker! Ist nur Färbemittel, viel zu hoch im Preise. Niemals!

Kaffee-Gewürz? Kaffee ist würzig genug und verlangt keine weitere Würze, wie Feigen u. s. w. 3604

Malz bezw. Getreide-Kaffees? Harmlose Zuthaten, welche sehr billig sein müssen. Sie verbessern keinen Kaffee! Allein als Kaffee gekocht schmecken sie dünn und fade, belebend wirken sie niemals!

Cichorien? Auch nicht, außer ich bekomme reine Ware, unter richtigem Namen, aber nicht unter trügerischen Kaffee-Benennungen!

Der beste Cichorien, der beste Kaffee-Zusatz ist der gesetzlich geschützte „Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau." Derselbe ist überall zu haben in Packeten und Büchsen, sowie auch in Tafeln mit Würfel-Einteilung, wodurch der Verbrauch sich genau regeln läßt!

Ich nehme also am Besten nur diesen Dommerich'schen Anker-Cichorien und erhalte dadurch einen stets vollmundigen, kräftigen und bekömmlichen Kaffee!



Verwundert
ist Jeder über unsere prachtvolle
Ausstellungs-Collection
bestehend aus folgenden Gegenständen, welche wir zu dem fabelhaft billigen Preise von
nur Mark 7,50
abgeben. Die Collection besteht aus: **1 Goldin-Herren-** oder **Damen-Uhr** mit Stempel „Goldin" versehen, garant. gut gehend. **1 Goldin-Uhrkette. 1 Goldin-Anhängsel (Berloque)** zur Kette. **1 Thermometer,** zeigt stets die Temperatur genau und verläßlich an. **1 Baroskop** (Wetter-Anzeiger), zeigt die bevorstehende Witterung 24 Stunden früher an. **1 engl. Federwaage,** wiegt bis 12½ Kilogr. **2 herrliche Wand-Decorations-Bilder** (Landschaften, Seestücke od. Engel darstellend) in gemustertem polirtem Metallrahmen. **3 Goldin-Chemisettenknöpfe. 1 Goldin-Kragenknopf. 3 Goldin-Manschettenknöpfe** mit Mech. **1 Aluminium-Bleistift** mit Mech. u. 6 dazu pass. Ersatzstifte.
Alle 20 Gegenstände nur M. 7,50.
Vers. geg. Nachn. od. Vorherz. des Betr. **G. Schubert & Co., Berlin SW.,** Beuthstr. 17. 4064h

J. Kadden, Camen.

Von heute ab bis **Weihnachten** gewähre ich auf **sämtliche Artikel** ohne Rücksicht auf die ohnehin

enorm billigen Preise

einen

Extra-Rabatt von 10 Prozent

1278

Sonntag bleibt das Geschäft bis 9 Uhr geöffnet.

J. Kadden, Camen.

Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden, infolge Typhus, unser lieber Sohn und Bruder, der

Anstreicher Fried. Nocker

im Alter von 22 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Camen, 13. Dezember 1896. 1293

Die trauernden Hinterbliebenen:

Con. Sommer nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch. den 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Weissestr. Nr 24, aus statt.

Bekanntmachung.

In unser Prokuren-Register ist heute unter Nr. 7 vermerkt worden, daß folgenden hierselbst wohnhaften Personen:

1. Kassiererin **Louise Wehdeking,**
2. Rechnungsführer **Ludwig Runte**

für die unter Nr. 21 des Firmen-Registers eingetragene, hierselbst domizilierte Firma C. Jul. Winter Kollektivprokura erteilt ist.

Camen, 9. Dezember 1896.

Königliches Amtsgericht. 1277

Beschluß.

Die Eintragungen in das hiesige Handels- Muster- und Börsenregister für das Jahr 1897 sollen in folgenden Blättern:

1. dem deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2. der Kölnischen Zeitung,
3. der **Camener Zeitung** zu Camen,
4. der Märkischen Zeitung in Camen

bekannt gemacht werden. 1303

Camen, den 5. Dezember 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Kreise Hamm vor einigen Wochen erloschen war, sind in den letzten Tagen wiederum einige neue Seuchenfälle vorgekommen. In einem dieser Fälle ist festgestellt, daß die Seuche durch eine auf dem Viehmarkt in Dortmund gekaufte und von dort eingeführte Kuh eingeschleppt worden ist.

Ich nehme deshalb Veranlassung, die Kreiseingesessenen wiederholt vor dem Ankauf von Vieh auf dem Markt in Dortmund zu warnen, zumal auch im letzten Frühjahre, wie in mehreren Fällen festgestellt worden ist, die Seuche durch Vieh, welches auf dem Viehmarkt in Dortmund gekauft worden war, eingeschleppt worden ist.

Hamm, den 14. Dezember 1896.

Der Königliche Landrat: Schulze-Pelkum.

Bekanntmachung.

Der Conditor **Friedrich Kümper** von hier hat einen Antrag auf Einziehung der durch sein Grundstück Flur 22 Nr. 227 228 und dasjenige des Oekonomen **Friedrich Grevel** Flur 22 Nr. 229 führenden Fußwegs gestellt. Wir bringen solches hiermit zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einsprüche, zur Vermeidung des Ausschlusses binnen 4 Wochen bei und geltend zu machen. Skizze, welche die jetzige Lage des Weges und die beabsichtigte Veränderung bezeichnet, liegt bei uns zur Einsicht offen. 1298

Camen, 14. Dezember 1896.

Die Wegepolizeibehörde.
v. Basse.

Empfehle zu Weihnachten

eine große Auswahl

Tornister, Schultaschen, Damentaschen, Herren- u. Damen-Reisekoffer, Plaidriemen

etc. etc.

Alles in **solider Ausführung** und zu **mäßigen Preisen.** 1300

J. Schroer, Weststraße.

Bekanntmachung.

Die Verkaufszeit in den hiesigen Geschäftslokalen für Sonntag den 20. dieses Monats ist **bis abends 9 Uhr verlängert,** was wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Camen, 14. Dezember 1896.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Bekanntmachung.

Gemäß § 56 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle diejenigen deutschen Militärpflichtigen, welche im Magistratsbezirk Camen ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthaltsort haben, hierdurch aufgefordert, der nach § 25 a. a. Orte ihnen obliegenden Meldepflicht nachzukommen. **Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Jahres, in welchem das 20. Lebensjahr vollendet wird und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht endgültig entschieden ist.**

Die Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle muß in der Zeit **vom 1. bis zum 15. Januar** im hiesigen Magistratsbureau erfolgen. Diejenigen Militärpflichtigen, welche **nicht** im Magistratsbezirk Camen geboren sind, haben bei der Meldung ihr Geburtszeugnis, welches zu diesem Zwecke kostenfrei ausgestellt wird, die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1876 und früher dagegen den im ersten Militärpflichtjahre erhaltenen Losungsschein vorzulegen. Außerdem sind Seitens der Letzerwähnten etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes u. s. w.) anzugeben. Für die vorübergehend abwesenden Militärpflichtigen, haben deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod-, oder Arbeitsherrn die Verpflichtung, dieselben zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle von hier verziehen, haben sich behufs Berichtigung der Letzteren unter Vorzeigung ihres Losungsscheines vorschriftsmäßig ab- und bei der Behörde des neuen Aufenthaltsorts zur Aufnahme in die dortige Stammrolle anzumelden.

Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldbuße bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Camen, den 14. Dezember 1896.

Der Bürgermeister: v. Basse.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle in großer Auswahl und guter Qualität:

Kaffee-Service	**Bierkrüge mit Deckel**
do. für Kinder	**Bier- Service**
Eß-Service	**Likör- do.**
Thee-Service	**Sturzflaschen**
Waschgarnituren	**Zuckerschalen**
Blumentöpfe	**Weingläser**
Tabakstöpfe	**Butterschalen**
Vorratstöpfe	**Wassergläser**
Bouillontassen	**Fruchtschalen**
Namentassen	**Blumenkörbchen**
Kindertassen	**Dessertteller in Kristall**
Bierseidel mit Deckel	**Salatieren in Kristall**

von den billigsten bis zu den feinsten. **2c. 2c.**

ferner in **Nickel:**

Tortenschüsseln, Kuchenplatten, Theebretter mit Porzellan- und dekorierter Metalleinlage, Kaffeekannen, Zuckerdosen, Milchgießer, Tabletts, Besteckhalter (sehr praktisch), Butterdosen, Kakesbüchsen, Einsätze, Tortenschaufeln, Vorleger, Serviettenringe.

Camen. J. Brombach.

Zu Weihnachten empfehle:

1896er

Büchsen-Erbsen in ganzen u. halben
„ Schnittbohnen
„ Spargel
„ Champignon
„ Kapern

Zur **Bowle:** Pfirsiche
„ „ Annanas
„ „ Erdbeeren.

Fr. Kümper,
Bahnhofstraße 18. 1295

Passende Weihnachtsgeschenke

1273 wie

Photographie-Album
Poesie- „
Briefmarken- u. Postkarten-Album
Schreibmappen
Musikmappen
Schreibzeuge etc.
Bilderrahmen
Gesellschaftsspiele

Geschichtenbücher
Bilder
Statuetten
Evang. Gesangbücher mit Goldschnitt von **2.50** an
Sursum corda v. 120 an
Lederwaren
Zigarrenetuis
Portemonnaies
Brieftaschen etc.

Tornister und Schultaschen

in größter Auswahl von 60 Pfg. an empfiehlt

C. Holtmann, Camen.

Kaufhaus für Schuhwaren u. Hüte. 1244

Grösste Auswahl billigste Preise.

Sonntag bis abends geöffnet.

S. Jacoby,

Camen, Bahnhofstr. 8 (Ecke Wilhelmstr.)

Weihnachten 1896.

Empfehle als schönste Weihnachtsgeschenke: **Photographische Aufnahmen von Porträts, Familien- u. Gruppenbildern, Copien u. Vergrößerungen** nach Bildern von Verstorbenen usw. Es wird höfl. gebeten, Copien und Vergrößerungen schon jetzt in Arbeit geben zu wollen.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in **Rahmen** von den billigsten bis zu den feinsten Sorten. Einrahmung sämtlicher Bilder sauber und billigst. 1179

Ernst Brass,
Photographische Anstalt,
Camen, Bahnhofstr. 10.

Gebrüder Wolff,
Dortmund, Burgwall 4.
Feinstes versüßtes 1246
Apfel-Gelee
à 10 Pfund-Eimerchen M. 1,90.
Emaille-Kochtöpfe à 10 Pfd.-Topf Mk. 2,30.

Visiten-Karten!

(reichhaltige Auswahl von modernen Mustern).

Monogramme

auf Briefbogen und Konverts (elegante Kassetten mit solchen in großer Auswahl vorrätig) empfiehlt die Druckerei von

C. H. Betzler,
1267 **Camen.**

Punsch
Cognac
Rum
und
feine Liköre
empfiehlt
Fr. Kümper,
Bahnhofstraße 18. 1294

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.